

XV. Weltkongreß für Arbeitsschutz

Standortbestimmung beim Arbeitsschutz

Ziel des XV. Weltkongresses für Arbeitsschutz in São Paulo, Brasilien, war, Unternehmen und Unternehmern stärker die Wirtschaftlichkeit von Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz sowie von Umweltschutzmaßnahmen näher zu bringen.

Kongreßschwerpunkte

- Prävention ist nicht nur eine ethische Forderung, sondern fördert auch die ökonomischen Interessen.
- Gesunde Mitarbeiter sind die Grundlage höherer Produktivität und besserer Kosteneffektivität.
- Hohe Produktivität und hohe Qualität können in wirtschaftlicher Form nur erreicht werden, wenn Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz ebenso wie Umweltschutz voll in den Produktionsprozeß integriert sind.
- Es ist wichtig, ein Sicherheitsbewußtsein aller Beteiligten zu entwickeln, um eine sichere und gesunde Umwelt innerhalb und außerhalb der Unternehmen zu schaffen.

In Frankreich beispielsweise geht man davon aus, daß die Kosten der Arbeitsunfälle in bestimmten Bereichen 3 % des Unternehmensumsatzes erreichen können. Die Erfahrung zeigt: Werden für Präventionsmaßnahmen nur 1,5 % des Umsatzes ausgegeben, so sinkt die Zahl der Unfälle und es bleibt ein Gewinn von 1,5 % erhalten.

Unfallzahlen weltweit

J. Takala, Internationales Arbeitsamt (IAA), wies auf bemerkenswerte Zahlen von tödlichen Unfällen weltweit hin (Tafel 1).

Eine kürzlich in den USA durchgeführte Studie ergab, daß rd. 60.300 Todesfälle pro Jahr zu verzeichnen sind, die auf Gesundheitsschädigungen durch Einflüsse bei der Arbeit zurückgeführt werden. Das IAA hat nach der in den USA verwendeten Methode eine Berechnung für die gesamte Weltbevölkerung durchgeführt und kommt für das Jahr 1990 zu den in Tafel 2 angegebenen Werten.

In Fortschreibung dieser Daten kommt das IAA zu der Einschätzung, daß aktuell am Ende dieses Jahrhunderts jährlich 1,1 Mio. Menschen an berufsbedingten Er-

krankungen sterben. Die Anteile der einzelnen Regionen sind sehr unterschiedlich.

In diesem Zusammenhang wurde darauf verwiesen, daß jährlich rd. 340.000 Menschen durch die Einwirkung gefährlicher Stoffe zu Tode kommen.

Klein- und Mittelbetriebe

Nach wie vor arbeitet die Mehrzahl aller Beschäftigten in kleinen Betrieben. Diese Tendenz wird sich nach Meinung verschiedener Referenten weltweit fortsetzen, da die Teilzeitarbeit, die Vergabe von Einzelaufträgen, ebenso wie die Telearbeit sich weiter verbreiten. Die Großbetriebe unterstützen diese Tendenz noch durch das Outsourcing ganzer Bereiche, wobei wiederum von den beauftragten Betrieben Subunternehmer eingesetzt werden.

Kleinbetriebe sind bisher vielfach nicht in der Lage, alle Anforderungen an Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz sowie am Umweltschutz zu erfüllen. Eine zusätzliche Beratung von außen ist daher erforderlich. Bei einer kritischen Beurteilung der von verschiedenen Referenten vorgetragenen unterschiedlichen Lösungen für diese Aufgabe, können die in Deutschland geschaffenen Systeme in Form von

- Beratungsdiensten,
- Unternehmermodell,
- Einsatz externer Sicherheitsfachkräfte und Betriebsärzte

als vorbildlich hingestellt werden. Das von verschiedenen Referenten erwähnte Modell einer Information der Kleinbetriebe über das Internet, hat vorerst nur theoretische Bedeutung, da sowohl konkrete Möglichkeiten zur Beratung als auch die Kontrolle der Umsetzung fehlen.

Für den speziellen Fall der Telearbeit kann die von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin gezeigte Informationsschrift „Telearbeit – gesund gestaltet“ als Maßstab dienen.

Tafel 1 Tödliche Arbeitsunfälle pro Jahr in der Welt
(Nach einer Schätzung des Internationalen Arbeitsamtes)

Region	Todesrate F_r je 10^6	Zahl der Beschäftigten E_1 in Mio.	Tödliche Unfälle $F_r \times E_1$	Bemerkungen
EME	0,53	366,437	19.662	Die Gesamtzahl der abhängig Beschäftigten in der Welt wird auf 2,7 Mrd. geschätzt
FSE	1,11	140,282	15.563	
IND	1,10	334,000	36.740	
CHN	1,11	614,690	68.231	
OAI	2,31	339,840	80.586	
SSA	2,10	218,400	45.864	
LAC	1,35	195,000	26.374	
MEC	2,25	186,000	41.850	
Welt	1,40	2.394,667	334.870	

EME Industrieländer; FSE ehemalige Sozialistische Länder in Europa; IND Indien; CHN China; OAI andere asiatische Länder und Inseln; SSA Afrika südlich der Sahara; LAC Lateinamerika und Karibik; MEC Schwellenländer im Nahen Osten

Tafel 2 Geschätzte Zahl der weltweiten Todesfälle im Jahre 1990 als Folge arbeitsbedingter und Berufs-Erkrankungen
(Nach einer Schätzung des Internationalen Arbeitsamtes)

Todesursache	Zahl der Todesfälle	Arbeitsbedingter Anteil	Zahl der Todesfälle durch arbeitsbedingte Erkrankungen
Krebs bei Personen über 30 Jahren	5.703.000	8 %	456.240
Erkrankungen der Blutgefäße von Herz und Hirn	2.667.000	7,5 %	200.025
Chronische Erkrankungen der Atemwege bei Personen über 15 Jahren	2.750.000	10 %	275.000
Staublungen-erkrankungen ¹⁾	36.000	100 %	36.000
Störungen des Nervensystems	604.000	2 %	13.100
Nierenschädigungen bei Personen über 15 Jahren	655.000	2 %	13.100
Summe			992.445

¹⁾Schätzung in Anlehnung an die in den USA ermittelten Angaben.

Arbeitsschutzmanagement

Dieses Thema wurde ausführlich unter Berücksichtigung der national sehr unterschiedlichen Systeme behandelt. H.-J. Bieneck, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, stellte in seinem Referat besonders heraus:

- Die Arbeitsschutzaufsicht entwickelt neuartige Aufsichtstrategien, die sich von der Einzelfallbetrachtung zur Kontrolle betrieblicher Arbeitsschutzsysteme entwickeln.
- Auf diese Weise soll der Tendenz zum „Risk Assessment“ (Risikoanalyse) stärker entsprochen werden.
- Dadurch soll es auch möglich werden, das sehr detaillierte und vielfach als unübersichtlich empfundene System von Ar-

beitsschutzrecht und technischen Regeln in Deutschland zu straffen und übersichtlicher zu gestalten.

- Betriebliche Arbeitsschutzfachleute sind stärker als „Arbeitsschutzmanager“ auszubilden.
- Schutzziele müssen umfassender formuliert und die Systembeurteilung in den Vordergrund gerückt werden.

In ähnlicher Form wird in der Schweiz vorgegangen. Hier sind ebenfalls die Betriebe verpflichtet, eine Gefahreneermittlung durchzuführen und erforderlichenfalls für eine Risikoanalyse Spezialisten der Arbeitssicherheit hinzuzuziehen und gemeinsam die notwendigen spezifischen betrieblichen oder auch nach Branchen orientierten Lösungskonzepte zu erarbeiten. Zukunftsweisend kann dabei das

